Meldungen aus der Armee

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **87 (2014)**

Heft 3: **Jahresrapport Logistikbrigade 1**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einsatz von militärischem Personal zur Sicherheitsberatung in Schweizer Auslandvertretungen

12.02.2014

Der Bundesrat hat am Mittwoch auf Antrag des EDA und des VBS beschlossen, die Schweizer Botschaft in Kairo für die Dauer von zwölf Monaten mit einem Sicherheitsexperten der Armee zu unterstützen. Der Einsatz erfolgt unbewaffnet und in zivil. Dieser Spezialist soll Teil eines Pakets von maximal drei Sicherheitsexperten sein, die der Bundesrat dem Parlament beantragt, um die Schweizer Vertretungen in Staaten zu unterstützen, deren Sicherheitslage besondere Expertise erfordert. Diese Massnahme soll bis Ende 2016 befristet sein.

In Ländern mit einer kritischen Sicherheitslage setzt das für die Sicherheit der schweizerischen Vertretungen verantwortliche EDA zusätzlich zu den lokalen Sicherheitskräften bereits eigens geschulte Sicherheitsexperten ein. Diese beraten den Missionschef in Sicherheitsfragen und pflegen Kontakte zu den lokalen Sicherheitsbehörden sowie den Sicherheitsverantwortlichen der anderen diplomatischen Vertretungen.

In besonders akuten Sicherheitssituationen wie gegenwärtig derjenigen in Ägypten kann kurzfristig zusätzliche Expertise erforderlich sein. Es geht dabei namentlich um die dauernde Analyse der Sicherheitslage, die Beratung des Botschaftspersonal in Sicherheitsragen, die laufende Überprüfung der Sicherheitsmassnahmen der Botschaft, die Unterstützung des Missionschefs und seiner Kader in der Krisenbewältigung sowie die Ausbildung von künftigen lokalen Sicherheitsberatern.

Auch das VBS verfügt über solche Expertise in Sicherheitsfragen. Diese soll dem EDA zur Überbrückung von Engpässen bis Ende 2016 mit maximal drei Personen gleichzeitig zur Verfügung gestellt werden. Da diese Einsätze jeweils länger als drei Wochen dauern, bedürfen sie der Genehmigung durch die Bundesversammlung, auch wenn sie unbewaffnet und in Zivilkleidung erfolgen.

Jeweils per 31. Dezember eines Jahres wird das VBS zuhanden der Aussenpolitischen und Sicherheitspolitischen Kommissionen beider Räte einen Zwischenbericht über diese Unterstützungs-Einsätze zu Gunsten des EDA vorlegen.

Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten

Permanente Interventionsfähigkeit der Luftwaffe ist im Aufbau

An der Medienkonferenz des Bundesrates vom 19. Februar hat Verteidigungsminister Ueli Maurer zur Flugzeugentführung in Genf und zur Interventionsfähigkeit der Schweizer Luftwaffe Stellung genommen. Die permanente Interventionsfähigkeit sei im Aufbau und mit dem Kauf des Gripen werde diese verbessert und nachhaltiger.
20.02.2014 | Kommunikation VBS

Das Fazit von Verteidigungsminister Ueli Maurer aus der Flugzeugentführung in Genf ist klar: «Die Schweiz braucht eine Luftwaffe.» Nur die Armee könne den Luftpolizeidienst wahrnehmen. Nach der Flugzeugentführung geriet die Luftwaffe in Kritik, weil sie ausserhalb der normalen Arbeitszeit nicht intervenieren kann. Maurer stellte hier klar, dass die Schweiz bei normaler Lage noch nie die Fähigkeit hatte, rund um die Uhr intervenieren zu können. Diese Interventionsfähigkeit werde aber mit dem Projekt ILANA (Interventionsfähigkeit des Luftpolizeidienstes ausserhalb der normalen Arbeitszeit) – wie in einer überwiesenen Motion im Jahr 2010 gefordert – aufgebaut.

2020 volle Einsatzbereitschaft

Die Umstellung von einem Einschicht-Betrieb auf einen Dreischicht-Betrieb braucht laut Ueli Maurer ihre Zeit, da unter anderem neue Piloten rekrutiert und ausgebildet werden müssten. «Dies braucht etwa sechs Jahre.» Gleich lang rechne auch Skyguide, die Flugleitoffiziere ausbilden müssten. Stand heute rechnet das VBS mit rund 100 neuen Stellen (Piloten, Bodenpersonal, Skyguide, Support, Feuerwehr) und Vollkosten von rund 30 Mio. Franken pro Jahr. Auf einen Zweischicht-Betrieb könne 2016, auf einen Dreischicht-Betrieb spätestens 2020 umgestellt werden.

Es braucht die Gripen

Der Verteidigungsminister erklärte vor den Medien auch, dass der Kauf von 22 Gripen-Kampfflugzeugen die Interventionsfähigkeit der Luftwaffe auch im Luftpolizeidienst klar verbessert und nachhaltig sichere. Die Schweiz brauche Flugzeuge am Boden, die rasch starten könnten, damit sie dauernd ein Interventionsmittel zur Verfügung habe. Die Schweiz brauche den Gripen aber auch, um in Zeiten konkreter Bedrohung oder Spannung, also in ausserordentlichen Lagen, über längere Zeit 2 oder vier Flugzeuge permanent in der Luft halten zu können (operationelle Leistungsfähigkeit). Mit dem Gripen könne die Luftwaffe ihre operationelle Leistungsfähigkeit bis 2050 planen.

Luftraumüberwachung funktioniert

Ueli Maurer hält fest, dass die Luftraumüberwachung der Schweiz mit dem 2004 umgesetzten Radarsystem FLORAKO einwandfrei funktioniere. Das habe auch der Fall in Genf gezeigt. Der Verteidigungsminister stellte ausserdem klar: Der Fall Genf hätte sich auch bei permanenter Interventionsfähigkeit der Schweizer Luftwaffe nicht anders abgespielt. Auch dann hätte die französische Luftwaffe das Passagierflugzeug die wenigen Kilometer im Schweizer Luftraum zum Flughafen Genf begleitet.

Übungsprogramm 2014 für die militärische Ausbildungszusammenarbeit

19.02.2014

Der Bundesrat hat am 19. Februar 2014 das Übungsprogramm für die internationale militärische Ausbildungszusammenarbeit des Jahres 2014 genehmigt. Das Programm beinhaltet die Teilnahme an Übungen, die ausserhalb des Individuellen Partnerschafts- und Kooperationsprogramms der Partnerschaft für den Frieden stattfinden und die nicht bereits durch bilaterale Rahmenausbildungsabkommen gedeckt sind.

Neben den Ausbildungsaktivitäten im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden (PfP), welche wie bisher dem Bundesrat jährlich in Form des Individuellen Partnerschafts- und Kooperationsprogramms (IPCP) unterbreitet werden, bilden weitere von Vertragsstaaten des PfP Truppenstatuts organisierte, bi- und multilaterale Übungen einen wichtigen Bestandteil der militärischen Ausbildungszusammenarbeit der Schweiz.

Die Teilnahme an solchen Übungen bietet unserer Armee die Möglichkeit, ihre militärische Einsatzfähigkeit in den Kernbereichen der Verteidigung, Schutz- und Sicherungsaufgaben und Friedensförderung zu erhöhen bzw. auf dem erforderlichen Stand zu halten. Diese Form der Zusammenarbeit fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch und verschafft unserer Armee Vergleichsmöglichkeiten zur Überprüfung ihrer eigenen Einsatzverfahren. Ausserdem wird dadurch der Zugang zu Ausbildungsplätzen eröffnet, die so in der Schweiz, unter anderem aufgrund umweltbedingter Einschränkungen, nicht bestehen. Im Gegenzug kann die Schweiz ihren Ausbildungspartnern eigene Ausbildungsinfrastruktur (z.B. spezielle Ausbildung im Gebirge) zur Verfügung stellen, ohne dass dadurch zusätzliche Investitionskosten entstehen.

Solche Übungen mit Schweizer Teilnahme finden in den nordischen Staaten, Deutschland, Frankreich, Spanien, Österreich und der Schweiz statt.

Herausgeber:
Bereich Verteidigung

Diplomfeier MILAK: Zehn neue Berufsoffiziere für die Schweizer Armee

Bern, 21.02.2014 – In der Semperaula der ETH Zürich konnten die Absolventin und Absolventen des Diplomlehrgangs (DLG) 12-14 ihre Diplome als Berufsoffizier der Schweizer Armee in Empfang nehmen. Bereits im Oktober 2013 konnte erstmals das Diploma of Advanced Studies überreicht werden.

Zehn Berufsoffiziere erhielten nach erfolgreichem Abschluss ihres Diplomlehrgangs an der ETH Zürich und an der MILAK das eidgenössische Diplom als Berufsoffizier der Schweizer Armee. Erstmals konnten die Teilnehmer, darunter auch drei ausländische Gast-Offiziere, das integrierte Diploma of Advanced Studies der ETH in Militärwissenschaften erwerben. Der Diplomlehrgang dauerte 18 Monate.

Der Zuger Regierungsrat Urs Hürlimann würdigte die Diplomanden in seiner Festansprache und dankte den erfolgreichen Absolventen für ihr Engagement. Im Beisein von rund 100 geladenen Gästen überreichten Brigadier Daniel Moccand, Direktor der Militärakademie an der ETH Zürich (MILAK) und Professor Dr. Andreas Wenger, Delegierter der ETH Zürich die Diplome. Für die besten Studienabschlüsse wurden Hauptmann Renato Gnos, Lehrverband Flab 33 und Hauptmann Markus Fahrner von der Deutschen Bundeswehr zusätzlich ausgezeichnet.

Ab März werden die diplomierten Berufsoffiziere ihre gewonnenen wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisse in den Schulen und Kursen der Schweizer Armee einbringen und anwenden.

Absolventen Diplomlehrgang 12-14
Oblt Baptista David HQ / FST A Bern BE
Plt Bonnard Gilles LVb Inf
Yverdon-les-Bains VD
Hptm Brüllisauer Rolf LVb Inf Zürich ZH
Maj Choi Beung-Seon - Südkorea
Maj Choi Chul-Ho - Südkorea
Hptm Fahrner Markus - Deutschland
Hptm Flückiger Nicolas LVb FU 30 Bülach ZH
Hptm Gnos Renato LVb Flab 33 Bern BE
Hptm Meier Priska LVb Log Neuenegg BE
Cap Moret Sébastien HQ / FST A Vuadens FR
Hptm Müller Markus HQ / FST A Thun BE
Hptm Schwander Andreas LVb FU 30
Effretikon ZH
Cap Scolari Andrea LVb Log Bern BE

Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
Internet: http://www.vbs.admin.ch

2013: Weniger Diensttage in der Schweizer Armee

Bern, 24.02.2014 – In der Schweizer Armee wurden im letzten Jahr rund 6,1 Millionen Diensttage geleistet. Das sind 250 000 Diensttage oder vier Prozent weniger als im Jahr 2012. In den Einsätzen der Armee waren es 228 462 Diensttage, 7 Prozent weniger als im Vorjahr. Ein durchschnittlicher Diensttag kostete 34,52 Franken, rund 70 Rappen mehr als im Jahr zuvor.

Schweizer Armeeangehörige haben im letzten Jahr 6 052 376 Tage Militärdienst geleistet. Das sind rund 250 000 Tage weniger als im Vorjahr. Die Reduktion ist vor allem darauf zurückzuführen, dass – wie schon aus der Rekrutierung zu erwarten war – 5,5% weniger Personen in die Rekrutenschulen eingerückt sind. Die durchschnittliche Dienstdauer von zwölf Tagen in den Fortbildungsdiensten der Truppe blieb konstant. Ebenso jene der Lehrverbände, welche sich nach dem Anstieg 2012 bei 47 Tagen stabilisierte. Durchschnittlich standen im Jahr 2013 täglich 16 500 Armeeangehörige im Dienst.

Sicherungseinsätze rückläufig

In den Einsätzen hat die Schweizer Armee letztes Jahr 228 462 Diensttage geleistet. Das sind sieben Prozent weniger als im Vorjahr. Es konnten alle Leistungen zur Zufriedenheit der Auftraggeber erbracht werden. Die Hauptleistungen wurden in Friedensförderungsdiensten im Ausland (45%) und in Sicherungseinsätzen im Inland (41%) erbracht. Während die Leistungen bei den Sicherungseinsätzen erneut deutlich zurückgegangen sind (von 121 674 auf 95 127 Tage), haben insbesondere die Flugstunden der Luftwaffe für die Polizeikorps um über 45% und die Unterstützungsleistungen für die Zivilen um 36% zugenommen. Der Leistungsumfang bei den militärischen Friedensförderungsdiensten im Ausland dagegen blieb mit 103 173 Tagen fast unverändert zum Vorjahr (102 769). Die Schweiz wurde zudem im vergangenen Jahr von grossen Naturkatastrophen verschont.

Mehr Unterstützungsleistungen

Pro Tag standen durchschnittlich 626 Soldatinnen und Soldaten (Vorjahr: 676) im Einsatz, davon 55% im Inland und 45% im Ausland. Milizangehörige leisteten 76% und das Berufspersonal 24% der Leistungen in Einsätzen. Damit hat der Anteil der Leistungen des Berufspersonals um 7% abgenommen. Der Grund für diesen Rückgang ist die Leistungsreduktion bei allen Sicherungseinsätzen und der komplette Wegfall der Verstärkung des Grenzwachtkorps durch Militärpolizisten.

Im Rahmen der militärischen Katastrophenhilfe musste die Armee zwar nur einmal eingesetzt werden (beim Grossbrand in Cressier), hinzu kamen jedoch besondere Einsätze nach Naturereignissen, welche als Unterstützungsleistungen erbracht wurden. Gesamthaft hat die Armee Dritte mit 30 142 Diensttagen unterstützt (Vorjahr: 22 117 Diensttage). Die Gründe für die Zunahme um 36% sind, dass einerseits neun Unterstützungsleistungen mehr geleistet wurden als im Vorjahr und anderseits mit dem Turnfest in Biel und dem Schwing- und Älplerfest in Burgdorf gleich zwei eidgenössische Grossanlässe stattfanden. Mit 23 915 Diensttagen beanspruchten alle Sportanlässe zusammen mehr als drei Viertel aller Leistungen nach der neuen Verordnung über die Unterstützung ziviler oder ausserdienstlicher Tätigkeiten mit militärischen Mitteln (VUM). Die Armee hat rund 80 Gesuche behandelt und 60 davon bewilligt (Vorjahr: 51).

Doppelt so viele Flugstunden zur Personensuche

Die Luftwaffe hat die Polizei mit 398 Flugstunden mit Super Puma und EC-635 für Luftaufklärung, Lufttransporte und Ausbildung unterstützt, was einer Zunahme von 45% entspricht. Hinzu kommen in zehn Einsätzen 26 Einsatzstunden mit der Drohne ADS 95. Zusätzlich hat die Luftwaffe die Polizei, respektive die Rettungsflugwacht mit dem FLIR-Puma bei der Suche nach Vermissten oder Flüchtigen unterstützt und dabei 122 Flugstunden (Vorjahr: 63) geleistet. Im Rahmen des Luftpolizeidienstes wurden 9 (Vorjahr: 10) «Hot Missions» (Interventionen) geflogen. Zudem wurden 202 (Vorjahr: 207) «Live Missions» (Kontrolle von Staatsluftfahrzeugen) durchgeführt.

Truppe vermehrt in Gemeinde-Unterkünften

Die Truppenaufwände schlugen im Jahr 2013 mit 209 Millionen Franken (2012: 213,6 Mio. Franken) zu Buche. Ein durchschnittlicher Diensttag führte zu Ausgaben von 34,52 Franken (Vorjahr 33,84 Franken). Obwohl grundsätzlich die Zahl der Diensttage die Kosten massgebend beeinflusst, konnten in gewissen Bereichen Einsparungen erzielt werden. Vor allem bei den Rubriken «Allgemeine Ausgaben» (unter anderen dank einer weiteren Reduktion der Feldpostpauschale) sowie «Dienstleistungen Dritter» konnten die Kosten gesenkt werden. Den Truppenkredit belastet haben wie im Vorjahr die Harmonisierung der Soldzulage (plus 25 Rappen pro Diensttag) und die Erhöhung der Transportpauschale für die Reisen mit dem Marschbefehl (plus 23 Rappen pro Diensttag). Weil vermehrt nicht bundeseigene Infrastruktur genutzt und die Unterkunftsansätze angepasst wurden, fielen im gesamten Bereich Unterkunft im Vergleich zum Vorjahr Mehrkosten von 38 Rappen pro Diensttag an.

Einnahmen fürs lokale Gewerbe

Von den 57,9 Mio. Franken, die im vergangenen Jahr für die Verpflegung aufgewendet wurden, fliessen 49,1 Mio. ins lokale Gewerbe. Leicht höher sind die Kosten für den Sold mit 60,3 Mio. Franken. Umgerechnet erhält ein durchschnittlicher Angehöriger der Armee 9,96 Franken Sold pro Diensttag. Für Unterkünfte - nur bundesexterne Infrastrukturen - bezahlte die Armee 26,4 Mio. Franken, das bedeutet umgerechnet pro Diensttag und AdA 4,36 Franken. Auch im vergangenen Jahr wurden für die verursachten Land- und Sachschäden rund 2,3 Mio. Franken entschädigt. Diese Summe entspricht den Vorjahren.

Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
Internet: http://www.vbs.admin.ch